

# Grippe oder Coronavirus?

**Wichtig:** Bei zunehmender Ausbreitung des neuen Coronavirus [SARS-CoV-2] muss man bei Atemwegbeschwerden (Halsweh, Husten, Schnupfen) und/oder Fieber immer daran denken, dass eine Infektion mit dem neuen Coronavirus vorliegen kann. Dennoch sind auch die Grippe und andere Erkältungskrankheiten derzeit immer noch möglicher Grund für solche Beschwerden.

## Was ist das Coronavirus?

Das erstmals im Dezember 2019 in China aufgetretene Virus SARS-CoV-2 (Erkrankungsname: CoViD-19) hat sich inzwischen weltweit verbreitet. Es führt auch in Deutschland zu unterschiedlich schweren Atemwegserkrankungen. Meistens verläuft die Infektion recht mild.

2-14 Tage (im Mittel 5-6 Tage) nach einer Ansteckung können Beschwerden auftreten, die stark an eine Grippe oder eine Bronchitis erinnern,  
z. B. ■ Fieber ■ Husten ■ Atemnot

## Bin ich am Coronavirus erkrankt?

Jede Erkrankung mit Atemwegssymptomen oder Allgemeinbeschwerden (Fieber) kann momentan eine Infektion mit SARS-CoV2 sein, insbesondere wenn Sie Kontakt zu einem bestätigten Fall hatten. Bleiben Sie zunächst zuhause.

Häufig ist es nicht sinnvoll oder nicht möglich, eine CoViD-19-Testung zu machen. Die regionalen Unterschiede sind groß. Bitte besprechen Sie das mit Ihrem Hausarzt.

Nutzen Sie bitte folgende Kontaktmöglichkeiten:

- ▶ Hausarzt (**Achtung: nicht direkt in Ihre Praxis gehen, sondern erst Kontakt aufnehmen per Telefon/Fax/E-Mail, um das weitere Vorgehen abzustimmen.**)
- ▶ Ärztlicher Bereitschaftsdienst, Tel. 116 117
- ▶ lokales Testzentrum, falls verfügbar
- ▶ Gesundheitsamt (Suche nach [PLZ](#))

**Wichtig:** Eine Infektion verläuft in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle mit geringen Beschwerden, besonders oft bei jungen und gesunden Menschen.

In einem kleinen Teil der Fälle kann es zu schweren Krankheitsverläufen kommen, die einen Krankenhausaufenthalt erforderlich machen.

Menschen, mit folgenden Krankheitsbildern, gehören zu den Gruppen, die öfter betroffen werden:

- Herz- und Kreislauferkrankungen, auch Bluthochdruck
- Diabetes mellitus
- Chronische Lungenkrankheiten/Rauchen
- Immunsuppression

Alter ist alleine (also ohne Vorerkrankungen) nur ein geringer Risikofaktor ab ca. 60 Jahren.

Sollten Sie schwerere Symptome entwickeln (hohes Fieber, deutliche Atemnot) setzen Sie sich bitte mit ihrem Arzt in Verbindung, in bedrohlichen Notfällen mit dem Rettungsdienst (Tel. 112).

## Wie kann ich mich schützen?

Allgemeine Vorsichtsmaßnahmen helfen sowohl vor der Ansteckung mit Grippeviren als auch vor dem SARS-CoV-2-Virus:

- Vermeiden Sie nicht zwingende, persönliche Kontakte mit anderen Menschen, siehe Robert-Koch-Institut: [Kontaktreduzierung](#)
- Halten Sie Abstand – nicht nur von erkennbar erkrankten Personen, sondern auch z. B. beim Anstehen im Supermarkt (Schutz von besonders gefährdeten älteren bzw. kranken Menschen)
- Häufiges Händewaschen mit Wasser und Seife oder Händereinigung mit einem alkoholischen Gel in kleinen Fläschchen (falls in Drogeriemärkten noch erhältlich)
- **“Korrektes” Husten/Niesen** mit einem Taschentuch vor Mund und Nase (danach entsorgen) oder Husten/Niesen in den oberen Teil des Ärmels – **nicht in die Hände!**
- **Wenn Sie krank sind, bleiben Sie zu Hause! Wenn Sie es für notwendig halten, rufen Sie rufen den Hausarzt/die Hausärztin an.**

## Aktuelle Maßnahmen, Stand 23.3.2020

- Die CoViD-19-Pandemie stellt gegenwärtig eine große Herausforderung für die ganze Gesellschaft dar. Um diese bewältigen zu können, braucht es die Solidarität aller, insbesondere diejenige von Gesunden mit Kranken und Jungen mit Alten, nicht nur in der eigenen Familie.
- Helfen Sie mit und achten Sie im Interesse des Gemeinwohls auf Einhaltung der seit dem 22.3.2020 bundesweit verfügbaren Ausgangsbeschränkungen. Diese bewirken eine Reduzierung der zwischenmenschlichen Kontakte und führen dadurch zu einer Verlangsamung der aktuell rasch zunehmenden Verbreitung des SARS-CoV-2-Virus.

So tragen Sie selbst zum Schutz der Risikogruppen bei und helfen mit, einen raschen Anstieg schwerer Krankheitsfälle zu verhindern, der zu einer Überlastung des Gesundheitssystems und vermeidbaren Todesfällen führen könnte.